

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

Band: 54 (1956)

Heft: 12

Artikel: Landesplanung jenseits der Grenzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-212736>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landesplanung jenseits der Grenzen

(V.L.P.). Im Rahmen eines Vortragszyklus hielt im April 1956 Regierungsbaudirektor Gerhard Ziegler, Stuttgart, in Basel einen Lichtbildervortrag über „*Die Landesplanung in Baden-Württemberg*“.

Der Referent stellte einleitend fest, daß sich die Aufgaben der Landesplanung in seinem Heimatland und in der Schweiz sehr ähnlich sind: Industrieansiedlungen, Förderung „unterentwickelter Gebiete“ oder Einzelprobleme, wie die Streckenführung von Hochspannungsleitungen, sind Fragen, mit denen sich seine Abteilung immer wieder zu befassen hat. Erschwerend fällt für Deutschland allerdings ins Gewicht, daß die Bevölkerungszahl wegen des anhaltenden Flüchtlingsstromes aus dem Osten sehr rasch ansteigt: allein Baden-Württemberg hat 1,6 Millionen Einwohner mehr als vor 10 Jahren. Diese sprunghafte Entwicklung in geordnete Bahnen zu lenken verlangt deshalb von allen Beteiligten – dem Staat, den Kommunalbehörden und den Privaten – den aufrichtigen Willen zur Zusammenarbeit und die Einsicht in die Notwendigkeit der Landesplanung überhaupt. Wenn auch die Landesplaner öfters noch gegen eine gewisse Sattheit der im Banne der Konjunktur stehenden Kreise ankämpfen müssen, so dringt doch die Überzeugung in immer weitere Schichten, daß die Landesplanung nicht „irgend etwas“, sondern eine Verpflichtung gegenüber unserer und den späteren Generationen ist.

Die starke Industrialisierung der letzten Jahrzehnte hat es mit sich gebracht, daß sich Großstädte gebildet haben, die in mancher Hinsicht zur Gefahr zu werden drohen. Baudirektor Ziegler bezeichnete es mit Recht als gesundheitsschädlich und als mit der verfassungsmäßig verankerten Forderung nach Menschenwürde unvereinbar, daß heute täglich rund 86 000 „Pendler“, die außerhalb Stuttgarts wohnen, in diese Stadt strömen und dabei teilweise Distanzen bis zu täglich 120 Kilometer zurücklegen! Der hierfür nötige Geldaufwand und die nutzlos mit Reisen zugebrachte Zeit (rund 68 Millionen Stunden jährlich in Baden-Württemberg!) sind zudem ein volkswirtschaftlicher Leerlauf, der ohne sichtbaren Gegenwert bleiben muß. Deshalb ist es notwendig, daß neue, kleinere Zentren gebildet werden, wo Arbeitsort und Wohnort näher zusammengelegt werden können, das heißt, neue Industrien sind nach Möglichkeit zu veranlassen, sich dorthin anzusiedeln, wo Arbeitskräfte verfügbar sind. Die Aufgabe der Landesplanung ist es, der Industrie die nötigen Unterlagen an die Hand zu geben und ihr jene Zonen zu erschließen, in denen genügend Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Dafür, daß nicht das ganze Land mit Fabriken „überschwemmt“ wird, sorgen die übrigen notwendigen Voraussetzungen für die Ansiedlung von Industrien, wie benötigtes Wasser, Vorhandensein von Verkehrsverbindungen usw., so daß sich auf natürlichem Weg kleinere, aber volkswirtschaftlich produktivere und sparsamere Zentren neu bilden können.

Die Landesplanung hat jedoch nicht nur auf die wirtschaftlichen Gegebenheiten und Erfordernisse Rücksicht zu nehmen, sondern muß auch dahin wirken, daß gutes Ackerland nicht mehr und mehr seinem

ursprünglichen Zweck entfremdet und überbaut wird. Deshalb hat sie in Baden-Württemberg Zonen geschaffen, in denen die Errichtung von Industriezentren unterbleiben soll, um auch in soziologischer Hinsicht möglichst reine Landwirtschaftsgebiete erhalten zu können.

Direktor Gerhard Ziegler behandelte in seinem Vortrag neben der eigentlichen Landesplanung auch die Ortsplanung, der angesichts der auch in Deutschland herrschenden Baukonzunktur ebenso große Bedeutung zukommt. Ein Vergleich zwischen gestern und heute stimmt bedenklich: Betrachtet man eine guterhaltene Dorf- oder Kleinstadtsiedlung aus vergangener Zeit, so spricht aus dem Bild eine Harmonie, wie wir sie in unserer heutigen Bauweise nirgends mehr finden können. Der Landesplanung fällt hier die schwere und oft mißverstandene Aufgabe zu, ordnend zu wirken und den Ausgleich zwischen der privaten Initiative und dem Gesamtinteresse zu schaffen. So muß beispielsweise mit allen gesetzlichen Mitteln verhindert werden, daß Fabrikbauten mitten in einer Wohnkolonie errichtet werden, nur weil sich der Betriebsinhaber hiervon einen Vorteil verspricht. „Wie soll unsere Jugend Harmonie in sich aufnehmen, wenn die äußere Umgebung ihr nur schlechte Beispiele gibt?“ An dieser Frage läßt sich sehr eindrücklich auch die staatspolitische Bedeutung der Landesplanung ermessen.

Der Vortrag von Direktor Ziegler war nicht nur in sachlicher Hinsicht aufschlußreich, er bot außerdem Gelegenheit zur Feststellung, in welch großzügiger Weise das Land Baden-Württemberg den Aufbau eines schon in seinen Fundamenten gesunden Zusammenlebens an die Hand nimmt. Vor drei Jahren aus dem Nichts erschaffen, steht heute der Landesplanung eine Dokumentation zur Verfügung, mit der wirklich nutzbringend gearbeitet werden kann und von der die anwesenden schweizerischen Fachleute sichtlich beeindruckt waren. Anerkennenswert ist ferner das Bestreben der Stuttgarter Behörden, die Ziele der Landesplanung nicht durch Zwang und Paragraphen, sondern in erster Linie durch Überzeugung zu erreichen. Wenn auch, wie schon erwähnt, immer noch gegen eine gewisse Gleichgültigkeit gekämpft werden muß, so kann doch festgestellt werden, daß die Überzeugung von der Notwendigkeit der Landesplanung in immer weitere Kreise dringt und daß schon sehr schöne Resultate erreicht werden konnten.

Kleine Mitteilungen

Prof. Dr. Arthur Rohn, alt Präsident des Schweizerischen Schulrates, gestorben. Herr alt Schulratspräsident Prof. Dr. A. Rohn starb am 3. Oktober 1956. Die Zahl derer, welche dem hochverdienten Manne am 6. Oktober die letzte Ehre erwiesen, füllte das Krematorium Zürich bis fast auf den letzten Platz.

Rohn wurde am 1. April 1878 in Genf geboren, wo er bis zur Maturität die Schulen besuchte. 1895 bis 1899 studierte er an der Abteilung für Bauingenieurwesen der Eidgenössischen Technischen Hochschule, die